

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N 318.

Montag, den 14. November.

1842.

Bekanntmachung.

Der gesetzlichen Bestimmung gemäß ist die von den hiesigen katholischen Glaubensgenossen für das Jahr 1842 zu entrichtende Kirchenanlage

den 15. November d. J.

an die Stadt-Steuer-Einnahme unerinnert abzuführen, worauf die Beitragspflichtigen hiermit aufmerksam gemacht werden.
Leipzig, den 10. November 1842.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Groff.

Bekanntmachung

in Betreff der für dieses Jahr vom 21. bis mit 29. d. Mts. einzureichenden Hausbewohner-Verzeichnisse.

Aus den zum Behuf der Revision des Leipziger Gewerbe- und Personalsteuer-Katasters zeither alljährlich eingereichten Hausbewohner-Verzeichnissen ist zum öftern mißfällig wahrzunehmen gewesen, daß die in den von uns erlassenen und jedem Hausbesitzer oder Administrator gehörig behändigten Patenten enthaltenen Vorschriften in manchen Fällen gar nicht, oder doch nur sehr unvollständig beobachtet worden, in Folge dessen aber in manchen Hausbewohner-Verzeichnissen nicht nur mitunter sehr unvollständige, sondern sogar unrichtige Angaben vorgekommen sind; insonderheit von Handlungsprincipalen und andern Gewerbetreibenden die namentliche Aufzeichnung ihrer sämtlichen Handlungs- und Gewerbsgehülfen unterblieben, und von denselben erst auf besondere Aufforderung nachgetragen, dadurch aber das binnen einer bestimmten, sehr beengten Frist zu vollendende Revisionsgeschäft ungemein erschwert worden ist. Daher werden die hiesigen Hausbesitzer und deren Stellvertreter hierdurch aufgefordert, die wegen Fertigung der diesjährigen Hausbewohner-Verzeichnisse in dem von uns unterm 7. d. M. erlassenen Patente enthaltenen Vorschriften nicht nur selbst durchgängig genau zu beobachten, sondern auch ihre Miethleute, unter Mittheilung des gedachten Patents, dazu zu veranlassen, da außerdem bei Nichtbefolgung dieser Vorschriften die im 8., 9. und 10ten §. des erwähnten Patents angedrohten Nachtheile und Unannehmlichkeiten gegen die Beteiligteu nothwendig eintreten müßten.

Leipzig, am 8. November 1842.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Groff.

Erinnerung an Abentrichtung der Gewerbe- und Personalsteuern.

In Folge gesetzlicher Bestimmung wird der 2. halbjährige Termin der für dieses Jahr zu zahlenden Gewerbe- und Personalsteuern künftigen

15. November d. J.

fällig. Da nun nach der gesetzlichen Vorschrift jedesmal 14 Tage nach der Verfallzeit die diesfälligen Erinnerungen und Executionen ihren Anfang nehmen müssen, so werden die Steuerpflichtigen hierdurch aufgefordert, ihre Steuerbeträge auf gedachten Termin nebst den als Zuschlag zu denselben zu entrichtenden städtischen Schoß- und Communalgefällen binnen der bestimmten Frist pünctlich abzuführen, damit sie nicht in Bezahlung von Erinnerungs- und Executionengebühren verfallen. Uebrigens wird zugleich auf die im 66sten §. des Gewerbe- und Personalsteuergesetzes enthaltene Bestimmung: „daß Recurse gegen die Ansätze und Einbringung dieser Steuern keine Suspensivkraft haben,“ aufmerksam gemacht.

Leipzig, am 4. November 1842.

Die Stadt-Steuer-Einnahme.

Bekanntmachung.

Diejenigen Aeltern, Pflegeältern und Vormünder, welche für Ostern 1843 um Aufnahme ihrer Kinder und Pflegebefohlenen in die Wendlersche Freischule nachzusuchen gesonnen sind, haben sich deshalb

Montags den 21., Donnerstags den 24. und Montags den 28. November

Nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr im Seblerschen Gartengrundstücke, Querstraße Nr. 11, persönlich einzufinden und die anzumeldenden Kinder mitzubringen.

Es können aber nur solche Kinder zur Aufnahme gelangen, deren Taufzeugnisse nachweisen, daß sie das siebente Lebensjahr bereits erfüllt haben, oder dasselbe noch vor Ostern erfüllen werden, und von welchen aus ärztlichen Zeugnissen erweislich ist, daß sie entweder geimpft worden oder die natürlichen Blattern gehabt haben.

Leipzig, den 12. November 1842.

Das Directorium der Wendlerschen Freischule.

Die Bürgerschule zu Leipzig im Jahre 1849,

ist der Titel einer Brochure, in welcher der um das Institut und bereits auch um das Schul- und Erziehungswesen in unserer Stadt sehr verdiente Director, Hr. Dr. Vogel, das Interessanteste und Wissenswürdige über diesen Gegenstand niedergelegt hat.

Die Schrift ist vor Kurzem in der Barth'schen Buchhandlung erschienen, dem Stadtrathe und dem Collegio der Stadtverordneten gewidmet und verbreitet sich nach ihren einzelnen Theilen über folgende Gegenstände: über die Reorganisation der allgemeinen Bürgerschule im Jahre 1833, die Organisation der (ersten) Bürgerschule, die damit verbundene Elementarschule, die Abgränzung der Lehrgegenstände in der Realschule, die Organisation der zweiten Bürgerschule, Verzeichniß der eingeführten Schulbücher, Statuten des Witwen- und Waisenfiscus der Bürgerschule, die Verbindung der Schule mit dem Kellernhause, Censuren, statistische Nachrichten, Lehrerpersonal und Lectionspläne.

Alle diese Gegenstände sind gewiß solche, welche die Väter und Mütter von die Schule besuchenden oder solchen Kindern, welche zum Schulunterrichte heranwachsen, interessieren müssen, um durch eigne Einsicht sich zu überzeugen, was sie von der Unterrichts-Anstalt zu erwarten haben, welcher sie ihre Kinder anvertraut haben oder anvertrauen wollen.

Den Zweck der Schrift bezeichnet Hr. Dr. Vogel damit, daß er in der Vorrede sagt:

Das vorliegende Schulbild nach dem Leben mag die vielfachen Anfragen beantworten, welche von hochachtbaren Männern an mich mündlich und schriftlich gerichtet wurden, um eine vollständige und möglichst klare Einsicht in den Organismus und den Geist der Leipziger Bürgerschule in ihrer jetzigen Verfassung zu gewinnen. Zur Aufstellung desselben fühlte ich mich aber gerade jetzt um so mehr verpflichtet, als der Abschluß des ersten Jahrzehends meiner hiesigen Wirksamkeit ein *Compte rendu*, eine Rechnungsablage vor der Behörde, wie vor dem Publicum zu fordern schien. Sollte es aber Beifall finden, so wolle man diesen als ein neues, frisches Reiz in den vollen Kranz einflechten, welcher das immer jugendliche Haupt Lipsia's mit unverwelklichen Ehren schmückt. Denn in Leipzigs Schulen spiegelt sich der Sinn und edle Wille der hohen Behörden, wie der wackern Bürger dieser Stadt, die schon so lange als ein Stern erster Größe glänzt am Himmel deutscher Civilisation. Ja, ihr zur Ehre ist das Büchlein geschrieben; denn nur inmitten einer solchen Stadt war es möglich, einen so viel umfassenden Plan zu entwerfen und auszuführen.

Ueber Unterrichtsmethode und Schulzucht heißt es ferner in derselben, S. 16:

Der wahrhaft tüchtige und berufene Lehrer muß die richtige Methode haben; gegeben kann sie nie werden. Sie erwächst 1) aus der wahren Liebe zur Jugend und ihrer Bildung, als der Wurzel alles Guten im Schulwesen; 2) aus der klaren Auffassung des Lehrzweckes der Anstalt, ihrer Theile und deren einzelnen Classen; 3) aus einer gründlichen und genauen Kenntniß des Lehrgegenstandes. Nur der jüngere Lehrer bedarf daher der Winke darüber, welche der Director

in den Lehrconferenzen oder privatim ihm zu geben leicht Gelegenheit finden wird. Doch muß die Methode einer Bürgerschule, mit gehöriger Beachtung der Eigentümlichkeit der Knaben- und Mädchenschule, im Allgemeinen dahin wirken: den praktischen Sinn zu erwecken, das Beobachtungs-, Urtheils- und Erfindungsvermögen zu wecken und zu schärfen, und allen Unterricht innig mit dem Leben und seinen Anforderungen zu verknüpfen suchen. Nur dann wird sie die der Anstalt gestellte Aufgabe lösen helfen, und dazu mitwirken, der bürgerlichen Gemeinde fromme, sittlich gute und geistigkräftige und klare Jünglinge und Mädchen zuzuführen, die das auch können, was sie wissen. — Um übrigens Einheit in der Methode zu erreichen, werden von Zeit zu Zeit Privatprüfungen vor dem Rector und dem gesammten Lehrercollégio gehalten, wodurch jedem Lehrer Gelegenheit gegeben wird, die Lehrweise seiner Mitarbeiter und ihre Wirksamkeit kennen zu lernen.

Jede Schule und vor allen eine Bürgerschule soll zur Geselligkeit erziehen; Geselligkeit aber ist lebendige, das ganze Leben durchdringende Achtung vor dem Geseze. Sie ist das Band aller Gesellschaft, so wie alles staatsbürgerlichen Lebens. Auf Geselligkeit beruht das Glück des Einzelnen, wie der Völker, daher muß der künftige Staatsbürger ihre Wichtigkeit schon früh erkennen, und für sie schon früh herangebildet werden, durch eine eben so vernünftige, als strenge Schulzucht oder Disciplin. Sie erwächst auf dem Grunde echter Religiosität und Gottesfurcht; dann erstreckt sie ihre Wirkungen nicht nur auf die kurze Zeit des Schullebens, sondern wird und muß auch mitwirken zur Erweckung und Befestigung thätiger Vaterlandsliebe, treuer Anhänglichkeit an Fürst und Obrigkeit, und freudigen Gehorsams gegen das Gesez, welches von ihnen ausgeht. Ein besonderes Disciplinarstatut für die Schule wird später bekannt gemacht werden.

Wir werden durch das Buch von Neuem daran erinnert, daß sich der seit 1834 in's Leben getretenen Realschule für Knaben nach dem Plane des verdienten Mannes und unserer städtischen Behörde auch eine höhere Mädchenschule anschließen sollte, indem als ein Mangel unserer bisherigen weiblichen Erziehung anzusehen sei, daß sie das Mädchen gerade in den Jahren entlasse, in welchen auch die treueste Mutter-sorge einsichtsvolle Mithilfe in Bekämpfung so mannigfacher Gefahren, welche in jener Zeit von Innen wie von Außen der wahren Charakterbildung drohen, sich wünschen müsse. Eine höhere Mädchenschule würde dem Mangel abzuhefen geeignet sein, indem sie den Kellern Gelegenheit biete, die Erziehung ihrer Töchter auch über die Zeit der Kindheit und der allgemeinen Vorbildung hinaus unter dem bildenden Einfluß erfahrener und liebevoller Erzieherinnen und einsichtsvoller ernster Lehrer gestellt zu sehen. — Die Zeit wird es lehren, ob und wie bald sich das Bedürfniß einer solchen höhern Mädchenschule dringend herausstellt, welches, sobald es erkennbar, dann gewiß ungesäumt befriedigt werden wird.

Reisebilder.

I.

Die Fahrt nach Teplitz.

(Fortsetzung.)

Der große Garten bot andere, im Ganzen freundlichere Bilder dar. Sein Umfang gestattet bis auf einen gewissen Grad Feldbau, zum mindesten so weit dieser mit der Spatencultur vereinbar ist, und so waren eine große Menge solcher Irren mit der für sie heilsamsten Arbeit beschäftigt. Ich wunderte mich nicht wenig, als in einer Gartenabtheilung gleich ein langer großer Mann auf mich zutrat, mich beim Namen begrüßte, sich nach meiner Familie erkundigte, und mich zweifelhaft ließ, da ich ihn nie gesehen zu haben meinte, wer er sei, ob ein Kranker oder ein Beamter. Da aber die erste Regel beim Umgange mit Irren gebietet, sich ihren Ideen nicht schroff entgegenzustellen, so machte ich auch recht gute Miene zu dem unerwarteten Spiele, und zog mich, endlich entlassen, mit einer Menge Grüße heraus, welche ich in die Heimath bestellen sollte. Jetzt erst hatte ich Gelegenheit, den Führer zu fragen, wer der Mann, ob er auch ein Irre sei? Ach ja wohl gehörte er in die Reihe dieser in ihrem Wahne oft Glücklichen! Der Stolz hatte ihn dahingeführt. Sein Name war mir kaum genannt, als ich mich recht gut erinnerte, wie er, übergangen bei Bewerbung um eine Stelle, fest überzeugt, daß sie ihm gebühre, um so bitterer getäuscht in seiner Erwartung, dem harten Schicksal verfiel. Hier aber verpflegt, ließ er oft viele Wochen lang keine Spur von seinem Zustande bemerken, dann aber überfiel ihn der böse Geist; er setzte sich an die Staffelei, mit Aufträgen von dem oder jenem Monarchen beschäftigt, eine Skizze nach der andern beginnend und sie dann eben so plötzlich aufgebend, weil ihn angeblich wieder die Kabale und der Neid verfolgte. Ist die psychische Verstimmlung durch Erhöhung des körperlichen Wohlseins zu heilen, so können sich keine Anstalten für solche Kranke besserer Bedingungen rühmen, als sie der Sonnenstein und namentlich dieser hochgelegene Garten bietet. Die herrlichsten, mannigfachen Ausflüchten auf das lachende Elbthal in der Tiefe, auf die fernen Berge desselben, die reine Luft, die Stille auf dieser Höhe, die Beschäftigung, sind alle dazu geeignet, dem Geist aufzuheitern, die irre Denk- und Einbildungskraft in ihre Schranken zurückzuführen, indem sie die Banden lösen, welche ihr der Körper angelegt hat. In dem Innern der Anstalt selbst bieten die trefflichen Bäder aller Art, die Gesellschaftsbäle, Billard und Musik und Lectüre nicht minder Gelegenheit, die einseitige Richtung des Geistes zu verdrängen. Eine Lust ist es, die Reinlichkeit, die Ordnung, die Art der Beaufsichtigung wahrzunehmen, welche von unten bis oben hier herrscht. Die Waschanstalt, die Küche, wo alles mit Dampf gekocht wird, kann als Muster gelten, und wenn nicht ein Blick auf die überall herum wandernden verführten Gesichter dem Besucher sagte, daß er hier in einem ungewöhnlichen Kreise seiner Mitbrüder sich befinde, so würde er, besonders im ersten Stocke dieses Schlosses, wo jeder Kranke ein Zimmer zum Wohnen für sich und eines zum Schlafen für sich und seinen Diener hat, es nimmer errathen können. In Begleitung desselben dürfen Irre, von denen nichts zu befürchten ist und welche nichts Auffallendes haben, die Stadt und Umgegend be-

suchen. Ich sollte bald davon eine überraschende Erfahrung machen. In den Gasthof zurückgekehrt fand ich einen feingekleideten Mann am Tische, die Leipziger Zeitung lesend. Indem ich ihn für einen Fremden hielt, setzte ich mich ihm gegenüber, zu einem andern Blatte greifend. Er las und las, bald flüsternd, bald ziemlich laut, bisweilen auch eine Notiz auf einem Blatt Papier mit Bleistift schreibend. „Wahrscheinlich ein Ausländer,“ dachte ich, „vertraut genug mit dem Deutschen, eine Zeitung lesen zu können, aber doch einzelne Sätze sich laut vorsagen zu müssen, um die etwas schwierige Zusammenstellung besser zu fassen.“

„Recht viel Neues in der Zeitung?“ fragte ich ihn endlich, in der Hoffnung, mit ihm ein Gespräch anzuknüpfen.

Die Antwort war eben so kurz, als undeutlich, endete aber endlich in einer Frage: „Ob ich ein Fremder sei?“

Kaum hatte ich mit Ja geantwortet, als er wissen wollte, ob ich Teplitz kenne.

„Ich bin mehrmals da gewesen und will auch jetzt wieder es besuchen!“ erwiderte ich, indem ich nun von ihm vernahm, daß er ebenfalls hingehet. Jetzt aber hatte das Gespräch eine Ende; der Fremde las wieder, so schien es, die Zeitung halb laut, im Stillen, neue Notizen schreibend, ohne jedoch mit der ersten Seite je fertig zu werden, daß ich wirklich dachte, die Leipziger Zeitung enthalte diesmal ganz wunderbare und wichtige Nachrichten. Ich verlor endlich die Geduld, dem stummen Aristokraten, wie ich mir ihn dachte, noch länger gegenüber zu sitzen, und ging an die Birthstafel, wo es sich schon Einige recht gut schmecken ließen.

„Was hat Ihnen der Mann gesagt?“ fragte mich sogleich leise eine Tischnachbarin.

Ich konnte mich nicht enthalten, meine Verwunderung über ihre Reugier, wenn auch in der zartesten Weise, zu äußern.

„Sie wissen wohl nicht, daß er auf dem Sonnenstein eine ist?“ entgegnete sie. Nun war mir freilich das ganze Benehmen klar, und nun erfuhr ich, theils von der Dame, theils bald nachher von seinem Diener, der sich zu mir gesellte, um dieselbe Frage zu thun, daß ich mit einem russischen Stabsofficier gesprochen habe, der schon seit mehreren Jahren hier einheimisch sei. Mit der Idee des Reisens beschäftigt, indem es immer bei der Idee bleibt, ließt er, damit wechselnd, eifrig die Zeitungen ohne Sinn und Zusammenhang, die sich eben so wenig in den hingeworfenen Notizen finden, welche dann am Morgen nachher sauber copirt werden. Er war ein Mann von einigen fünfzig Jahren, sah aber viel älter aus und sein Zustand schien Folge mehrerer im Kriege erhaltenen Kopfwunden zu sein. Uebrigens war er ganz harmlos und konnte also um so mehr, wenn auch unter steter Aufsicht, sich hingeben, wohin er wollte. Man machte mich noch auf einen andern Gast solcher Art im Zimmer aufmerksam, der, ohne ein Wort zu sprechen, dem Billardspielen zusah. Was ist der Mensch!

— Nur ein gebornet Widerspreuch!

Ein Riese und ein Zwerg in einem Leib!

So weit in die Unendlichkeit hinaus

Greift unser Geist; dann fehlt ein — Tröpfchen Wasser,
Und Klarheit wird, was uns das Höchste war!

Eines der reizendsten Thäler der sogenannten sächsischen

Schweiz ist der Bielgrund, so genannt von einem Bache, welcher am Fuße des Schneeberges entspringt und nahe beim Königstein in die Elbe einmündet. Von den meisten andern Gründen oder Thälern, die auf dem rechten Ufer der Elbe sich in das Thal derselben öffnen, unterscheidet es sich dadurch, daß seine Felsenwände minder steil und wild emporsteigen, die Weite aber selbst hinreicht, es zum großen Theile befahren zu können. Die eine Hälfte ist in der That seit Jahr und Tag von einer sehr bequemen Kunststraße belebt, welche bis auf die neue Schenke, am Königstein gelegen, hinaufbringt, und die andere Hälfte des Thales hat mindestens einen guten Communicationsweg, welcher endlich zu einer romantisch gelegenen Mühle bringt, die unter dem Namen der Schweizermühle das Biel manches Wanderers ist. Es ist hier gerade der Punkt, wo das sonst enge Thal sich ziemlich in einen Halbkreis ausdehnt und mit sehr romantischen Felsenpartieen geschmückt ist. Der Besitzer der Mühle, Geißler, legte bereits vor einigen Jahren hier eine Kaltwasser-Bade- und Trinkanstalt an, die jetzt von einem Arzte, Dr. Herzog, übernommen, begünstigt von der höchsten Behörde, ein Seitenstück zu der ebenfalls fast gleichzeitig entstandenen in Kreischa bildet. Der Mühle gegenüber befindet sich ein geräumiges Bohnhaus, wo eine große Anzahl Fremder ein Unterkommen finden können, und außerdem sind alle möglichen Vorkehrungen getroffen, Sturz-, Bannen-, Tropf- und Regen-Bäder zu gebrauchen, wozu das Wasser aus einigen gefassten Quellen kommt, welche auch im heißesten Sommer nicht über 7 Grad Wärme zeigen. Ein großer Gesellschaftssaal vereint alle Gäste bei ungünstiger Witterung und bei schönem Wetter gewähren die Felsen ringsherum und die aus ihnen sich hervordrängenden Schluchten und Höhlen eine Reihe der romantischsten Partieen. So eng begrenzt das Thal scheint, so groß ist die Auswahl und so belohnend der Genuß. Ueberhaupt aber verdient der Bielgrund denen, welche die sächsische Schweiz besuchen, besonders empfohlen zu werden, insofern er gerade bis jetzt weniger als die anderen Punkte beachtet wurde. Zum Theil liegt es allerdings daran, daß er von der Elbe am weitesten entfernt und isolirt ist. Auf dem rechten Ufer derselben hat sich vom Borsberge bis Letschen zu viel vereint, als daß man gerade dann noch Lust hätte, von da herüber nach dem Schneeberge zu wandern und nun das Bielthal vom Anfange an bis hinunter nach Königstein zu durchstreichen. Allein wer

wird denn nur immer auf dem rechten Ufer der Elbe bleiben? Kann man denn nicht einmal auch mit dem linken beginnen? So dachte ich wenigstens und schlug den Weg über Pirna dahin ein, ohne daß es mich gereut hat. Man spricht so viel vom Reize des Seilthales und zwar mit Recht; aber Jeder mag versichert sein, daß dieses hier nicht minder jenen idyllischen Charakter trägt, den das Erstere von Weisdorf aus bis zum Rägbesprung hat und in vielen Punkten noch größere Abwechslung durch Steinbrüche, die denen von Liebethal gleichen, durch Bretmühlen und dergleichen gewährt. Fast zu allerlezt, wo man sich dem Königsteine nähert, erweitert sich das Thal, um einigen Feldbau zu gestatten, wo der Acker aber mühsam bebaut, terrassenförmig behandelt und untermauert werden muß, um nicht bei Regengüssen fortgerissen zu werden, und eine Papiermühle so wie mehre Zwirnfabriken fordern den letzten Tribut, den der fleißige Bach den Bewohnern des Thales unwillig murmelnd fast vom ersten Ursprunge an abtragen mußte.

(Fortsetzung folgt.)

Witterungs-Beobachtungen

vom 6. bis 12. November 1842.

(Thermometer frei im Schatten.)

Nov.	Barom. d. 10 ^h + R. Stunde.	Therm. nach R. Parisier Z. Lin.	Wind.	Witterung.	
6.	Morgens 8	27 10—	— 4—	NO.	Schneegestöber. trübe. trübe.
	Nachmittags 2	— 10—	— 3—	NO.	
	Abends 10	— 10—	— 3,6	NO.	
7.	Morgens 8	— 10,8	— 4,4	NO.	bewölkt. Sonnenschein. gestirnt.
	Nachmittags 2	— 11—	— 1,7	NO.	
	Abends 10	— 11—	— 4—	NO.	
8.	Morgens 8	— 11—	— 5—	NO.	trübe, neblig. Sonnenschein. gestirnt.
	Nachmittags 2	— 11—	— 1,7	NO.	
	Abends 10	— 10,6	— 4,8	NO.	
9.	Morgens 8	— 10—	— 6,5	SO.	trübe, Rauchfrost. leichte Wolken. gestirnt.
	Nachmittags 2	— 9—	— 2,5	SO.	
	Abends 10	— 9—	— 5—	SO.	
10.	Morgens 8	— 9—	— 4,6	SO.	Sonnenschein. gestirnt.
	Nachmittags 2	— 9—	+ 1—	SSO.	
	Abends 10	— 8,7	— 3—	SO.	
11.	Morgens 8	— 7—	— 1,6	SO.	Wolken. Sonnenblicke. gestirnt.
	Nachmittags 2	— 6—	+ 4,3	SW.	
	Abends 10	— 5—	+ 1,6	SW.	
12.	Morgens 8	— 4,8	+ 5—	S.	trübe, windig. Sonnenschein. Wolken, windig.
	Nachmittags 2	— 4,7	+ 8—	S.	
	Abends 10	— 4,7	+ 7,5	S.	

I. Montag d. 14. Nov. Ab. 6 U. I. R. T.

□ A.

Die Sächsische Renten-Versicherungs-Anstalt

erfreut sich einer steigenden Theilnahme. Die Zahl der Mitglieder sowohl, als der Betrag der Einlagen des laufenden Jahres bis dato ist im Verhältnisse bedeutend größer, als im vorigen, worüber der, nach dem ultimo December erfolgten Bücherabschlusse auszugebende Rechenschaftsbericht weitere Nachweise liefern wird.

Mit

Ende November a. c.

schließt sich die Jahresgesellschaft 1842, als die zweite seit dem Beginn der Anstalt.

Alle diejenigen, welche die Absicht haben, für sich selbst oder die Ihrigen bei diesem gemeinnützigen, so große Vortheile bietenden Institute zu interessiren, werden ersucht, ihre Anmeldungen bis dahin entweder beim Hauptbureau in Dresden oder bei dem Agenten (für Leipzig Hrn. Edward Gerber) zu bewirken, wo auch jede zu wünschende Auskunft erteilt wird und gedruckte Erläuterungen der Statuten gratis, die Statuten selbst à 2 1/2 Ngr. zu haben sind.

Dresden, im October 1842.

Die Direction der Sächs. Renten-Versicherungs-Anstalt.

VI. Industrie-Ausstellung.

Einladung zur öffentlichen Verloofung
Montag den 14. November früh 8 Uhr,
 im Saale der 1. Bürgerschule, eine Treppe hoch.
August Eduard Haubold, req. Notar. Adv. Carl Schrey, requ. Notar.

Theater der Stadt Leipzig.

Montag den 14. November: Der Freischütz, große romantische Oper von C. M. von Weber. — Agathe — Dem. Bamberg. — Max — Herr Kothe, a's erste theatralische Versuche.

Kunst- und Gewerbeverein. Allgemeine Versammlung.

Dienstag den 15. November Abends 7 Uhr.

Zur Beachtung.

Bei der am 15. d. M. stattfindenden Auction auf Büttner's Gut kommt eine große Gewölbtafel, so wie eine mit Kupfer beschlagene Fruchtresse vor.

Liqueur-Versteigerung.

Dienstag den 15. dieses Monats sollen von früh 10 Uhr an auf Büttner's Gute alhier, wegen theilweiser Aufgabe des Geschäfts, mehre ff. Liqueure und sehr gute einfache und doppelte Branntweine, so wie verschiedene zu einem Liqueur-Geschäft gehörige Utensilien und Geräthschaften notariell versteigert werden.
Dr. Wilh. Niesel.

Vorzüglich empfehlenswerthes Geschenk für
 junge Damen.

Symposion
 von der Würde der weiblichen
 Natur und Bestimmung
 von **Christ. S. Aug. Bomhard.**
 3te verb. Auflage. 12. München, Franz.
 Cart. 1 fl. 12 kr. Fein geb. 1 fl. 36 kr.

Die beste Empfehlung dieser Schrift ist wohl ihr Erscheinen in 3ter Auflage.

Zu haben in Leipzig bei **F. Volkmar.**

Anzeige. In der Fest'schen Verlagsbuchhandlung in Leipzig sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

System der organischen Psychologie, als nothwendige Grundwissenschaft zum richtigen Verständniss der leiblich-psychischen Zustände in Seelenkrankheiten, Affecten und Verstimmungen. Entwurf einer wissenschaftlichen Symbolik der Organe, für Psychologen, Physiologen, Aerzte, Naturforscher und Philosophen, dargestellt von **Dr. Herm. Klencke.** gr. 8. broch. Preis 1½ Thlr.

Das Bromkalium als Heilmittel, beleuchtet von **Dr. Otto Graf**, prakt. Arzte zu Waldheim. 8. broch. ½ Thlr.

Ich beehre mich, allen meinen Freunden in und außerhalb Leipzig hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich von jezt an mein eigenes Geschäft als Schneidermeister angetreten habe. Ich werde mich stets bemühen, das Vertrauen, welches meine verehrten Ehnen mir schenken werden, durch pünctliche und reelle Bedienung fortwährend zu erhalten.

J. B. Algeier, Schneidermeister,
 Brühl Nr. 6, drei Treppen.

Local-Veränderung.

**Das Holz- und Spielwaaren-Geschäft,
 so wie der Spielkarten-Verkauf
 von J. G. Schulze**

befindet sich von heute an Ecke des Nicolaiskirchhofes, neben der Nicolaischule.

Leipzig, den 14. November 1842.

Anzeige. Von heute an befindet sich meine Expedition (meiner Wohnung in Nr. 26/701 auf der Ritterstr. schräg über) in Nr. 34/716 (Hrn. Kohlmann's Haus) parterre am Ende der Hausflur. Leipzig, den 7. Nov. 1842.

Ger.-Dir. Adv. **S. Noack.**

Bade-Anzeige. Um den Wünschen eines hochverehrten Publicums entgegen zu kommen, wird im russ. Dampfbade sofort täglich von 10 Uhr früh bis Abends spät gebadet.

J. E. Krüger.

An das verehrte Publicum.

Leipzig, im November 1842.

Aufgemuntert durch die allgemeine Anerkennung, welche ein verehrtes Publicum meiner

Weinhandlung

zu Theil werden ließ, indem sich dieselbe durch die anerkannte Billigkeit und Reinheit der Weine des lebhaftesten Absatzes erfreute, bin ich entschlossen, um diesem Vertrauen nach Möglichkeit zu entsprechen, die Preise aller Weine von jezt an so billig zu stellen, wie man nicht im Stande ist, sich dieselben weder durch directe Beziehungen aus den Weinländern noch aus den Wein-Auctionen anzuschaffen. Man hat dabei den Vortheil, sich jedes beliebige Quantum aus meinem reichen Lager nach Geschmack auszusuchen, ohne dabei den Täuschungen durch gefälschte und fabricirte Weine, welche so oft in den Wein-Auctionen und bei auswärtigen Beziehungen vorkommen, ausgesetzt zu sein.

Indem ich ergebenst einlade, sich durch kleine Versuche von der Wahrheit des Gesagten zu überzeugen, empfehle ich mich

Hochachtungsvoll

C. C. Werner,

Neumarkt, große Feuerkugel.

Bestellungen auf Zufuhren von großen Braunkohlenstücken aus dem Eattermann'schen Kohlenwerke zu Lausitz à 24 Scheffel 7 Thlr., à Scheffel 10¼ Ngr. werden angenommen früh von 8—10, Nachmittags von 2—5 Uhr: kleine Fleischergasse Nr. 24/240, 1 Treppe.

Universitätsstraße, Drechsler Kächler's Haus Nr. 659, 2 Tr. linirt fortwährend gut und billig **S. Frenzel** große und kleine Handlungsbücher u. verkauft schwarze, echt rothe und blaue Zinte.

Die Herrenkleider-Wasch- u. Fleckenreinigungs-Anstalt von **C. S. Liebers** befindet sich noch blaues Roß Nr. 3, Eingang neben Kaufmann Herrn **Gruner**, 3 Treppen, Stube Nr. 28 Reparaturen werden gut gemacht.

Das Aufstecken der Vorhänge wird schön und schnell gefertigt, Aufträge angenommen: **Schubmachersg. Nr. 6, 3 Tr.**

Einkauf
von gebrauchten Kleidern, Wäsche, Betten Uhren zc. bei **J. H. Mittenentzwei**, Kupfergäßchen Nr. 2.

Johann Ludwig

empfiehlt sich dem achtbaren Publicum im Ein- und Verkauf von getragenen Kleidungsstücken jeder Art u. s. w. und versichert reelle und billige Bedienung. Sein Gewölbe ist Schubmachersgäßchen 9, dem Gewölbe des Hrn. **Plenkner** gegenüber.

Frische Hasenselle zu 2 bis 3 1/2 Ngr. kauft **Söfel**, im **Plauenschen Hofe**.

Ein Haus in der Vorstadt, 7% rentirend, Preis 4500 Thlr., verkauft **Adv. Schubert**, Petersstraße Nr. 16.

Zu verkaufen ist billig ein gutes Fortepiano: **Schützenstraße Nr. 5, 3 Treppen.**

Rosen-Verkauf.

Verschiedene Sorten Landrosen werden billig verkauft beim **Gärtner Rohland**, Poststraße Nr. 19.

* **Schöne Seemuscheln und vorzüglich schöne und gut sprechende Papageien sind direct von Hamburg angekommen.** Zu erfragen **Serbergasse Nr. 24.**

* * **Müllers sixtinische Madonna in einem Abdrucke aus dem ersten Hunderte und auf chinesis. Papier, ein Originalgemälde von Giovanni Santi und eine Originalzeichnung von Raphael sind zu verkaufen und werden in der Expedition d. Bl. nachgewiesen.**

Communalgardengewehr mit Lederzeug und Zubehör ist abzulassen: **Serbergasse Nr. 18.**

Zu verkaufen ist sehr billig ein großes starkes Pferd, für einen Fiacre passend, in **Bindenau** auf dem **Gute Nr. 33.**

Weinverkauf.

Nachstehende gut gehaltene reine Weine sollen für auswärtige Rechnung zu sehr billigen festen Preisen in größern und kleineren Gebinden verkauft werden.

Die Proben davon werden im Keller in **Hansens Hause** auf der **Katharinenstraße** Dienstag den 15. d. M. Nachmittags 3 bis 5 Uhr und Mittwoch den 16. früh 10 bis 12 Uhr und Nachmittags 3 bis 5 Uhr gratis gegeben.

- 32 Eimer **Raenthaler 1831er**,
- 16 " **Gattenheimer 1834er**,
- 16 " **Hochheimer 1831er**,
- 16 " **Rüdesheimer Orleans 1834er**,
- 16 " **Hermannshäuser 1839er**,
- 8 " **ditto 1834er**, so wie

einige hundert Flaschen feiner **Champagner**.

Obige Weine können auch an den **Fässern** probirt werden.

Abgelagerte Havanna-Cigarren, welche sich durch ihren feinen Geruch von selbst empfehlen, verkauft 25 Stück à 8 und 12 Ngr., 100 Stück 1 Thlr. und 1 Thlr. 15 Ngr.

W. Bertram, Petersstrasse No. 5.

Getränk: Chocolate à Pfd. Choc.: Gew. 5 Ngr., 10 Pfund für 1 Thlr. (11 gGr.) 13 Ngr. 8 Pf.
Suppen: Chocolate à Pfd. Choc.: Gew. 4 Ngr. 10 Pfd. für 1 Thlr. (4 gGr.) 5 Ngr.

empfiehlt die Dampf-Chocoladerfabrik von **C. Weigel** (sonst in **Schleußig**) **Frankfurter Straße (Mühlgraben) Nr. 21.**

Genueser Citronat in Schachteln, Candirte Pomeranzenschalen, Pommersche Gänsebrüste, franz. frische Trüffel, trocken u. in Oel, **Lüneburger u. Elbinger Neunaugen**, neuen **Astrachaner** und **Hamburger Caviar**, **Sardines à l'huile**, nord. **Kräuter-Anchovis**, empfiehlt **J. A. Nürnberg**, Markt Nr. 2/386.

Genues. candirte Früchte

in runden Schachteln und kleinen Kistchen erbielt **J. A. Nürnberg** am **Markte Nr. 2/386.**

Shadeless-Oekonomie-Lampen.

Diese ganz neue Art Lampen zeichnen sich vorzüglich dadurch aus, daß sie ein vortreffliches, den Augen wohthuendes Licht verbreiten, daß sie gar keinen Schatten werfen, die Berrichtung derselben äußerst einfach und leicht zu behandeln ist und außerordentlich wenig Oel verbrennen.

Sie sind von hübschem Aeußeren, haben Glasglocken und kosten nur das Stück 2 Thlr. 20 Ngr. Zu jeder Lampe wird eine gedruckte Gebrauchsanweisung gegeben.

Alleinige Niederlage dieser neuen Lampen bei **Gebrüder Tecklenburg.**

Hubertusburger Steingut

wird zu **Fabrikpreisen** von jetzt an verkauft, um das noch vorräthige Lager zu räumen: in **Auerbachs Hofe**, vom **Markte** herein die 2. Bude.

Zwickauer Coaks und Steinkohlen,

bester Qualität, werden billigst verkauft in der **Niederlage: Königsplatz Nr. 12.**

Niederlage Zwickauer Steinkohlen.

Beste **Wald-Steinkohle** und **Coaks** empfehle ich zu billigsten Preisen. **Edward Sachsensöder**,

im **S.-D. Bahnhof**, Eingang: **Hahnemannthor.**

Außer in meinem **Comptoir** können auch **Bestellungen** in den beim **Kaufmann Herrn G. F. C. Müller**, **Srimmasche Straße**, am **Gewölbe** angebrachten **Zeittafeln** niedergelegt werden.

Die Niederlage bester Steinkohlen

von

G. Vogt,

am **Pichhofs**, d. **Wagegebäude** gegenüb., erbielt auch von der **Administration** des **Planitzer Steinkohlenwerkes** das **Lager** und den **Verkauf** ihrer **besten Schmiede- und Feuerkohlen** für **Leipzig** und die **Umgegend**.

Diese **Kohlen**, bekanntlich die **besten**, die die **Zwickauer Gegend** liefert, eignen sich wegen ihrer **anerkannt vorzüglichen Güte** nicht nur zu jeder **Feuerung**, sondern sind auch als das **beste Material** für **Schmiede** und **Schlosser** bekannt.

Das **Lager** wird stets **complet** unterhalten und zu den **billigsten Preisen** verkauft.

Ausverkauf von Damenputz.

Um meine Handlunglocalien recht bald räumen zu können, verkaufe ich fortwährend die elegantesten Pariser Moden, Blumen, Bänder und Stoffe ic. zur Hälfte des Kostenpreises. **J. Köberlin,**

Wohlfeiles Brennmaterial.

Kohlabfall Nr. I. à 9 Ngr.,
do. = II. à 6 Ngr.

pr. Dresdner Scheffel wird verkauft im Leipzig-Dresdner Bahnhofe.

Coul. Napbaumwolle in allen Farben, so wie weiße schottische Zwirne auf Rollen empfiehlt billigt

A. Meißinger, Zeiger Straße Nr. 2.

Metallgold und Silber zu Verzierung der Weihnachtsgegenstände empfiehlt im Ganzen und Einzelnen

A. Meißinger, Zeiger Straße Nr. 2.

Alle Arten Strickgarne und Bänder, engl. Hanfzwirne und Hanfgarn, so wie bestens sortirtes Lager baumwollener Batten empfiehlt

A. Meißinger, Zeiger Straße Nr. 2.

Lampendochte, zu allen Lampen passend, gute Nachtlichter, weißen und gelben Wachstoch und kleine Wachlichter empfiehlt

A. Meißinger, Zeiger Straße Nr. 2.

Keine Rindsmarkpomade in Löffchen zu 1 und 2 Ngr. offerirt

A. Meißinger, Zeiger Straße Nr. 2.

Nähzwirne in Dresdner Weise und Gebind, doch nur aus bestem englischen Garn, empfiehlt zum Fabrik- und Messpreis fortwährend

J. C. Richter, Gewölbe Halle'sche Straße Nr. 8.

* Mit den neuesten Pariser Damenmoden in Hüten, Battschirmen und Hauben, empfiehlt sich dem Wohlwollen eines geehrten Publicums hierdurch ganz ergebenst

J. C. Walter,

Petersstraße Nr. 46, links, erster Erker vom Markt herein.

Senden für Herren

in feiner und mittelfeiner Leinwand empfiehlt zu den billigsten Preisen ...

F. J. Wucherer,
Hainstraße Nr. 11, neben dem gold. Adler.

Pietro S. Sala,

Grünma'sche Straße Nr. 8,

empfehlte feine seidene Regenschirme in schwerem Taffent, so wie auch schöne Pariser Cravaten nebst einer reichlichen Auswahl Handschuh: zu den billigsten Preisen.

Gardinenzeuge,

gewirkt und geflickt, in neuesten Mustern, so wie carrirt, gestreift und alatt, empfing

Ernst Seiberlich, Petersstraße Nr. 45/36.

Vorhangsfransen u. Borduren

empfehlte in neuen Mustern

Ernst Seiberlich, Petersstraße Nr. 45/36.

Schleier.

Die so sehr beliebten Flor- und Bondenschleier in Blau und andern Farben, empfing und empfiehlt zu billigen Preisen

Ernst Seiberlich, Petersstraße Nr. 45/36.

Hut à la Rothschild,

Coiffuren, Sammet- und Atlas-Hüte, pompez!

Rosenlaub, Auerbachs Hof.

Auszuleihen gegen Hypothek sino 6000 Thlr. in nächster Neujahrsmesse. Näheres hierüber Katharinenstr. Nr. 11/415, 3 Tr.

 Auszuleihen sind 10 bis 15000 Thlr. gegen gute hypothekarische Sicherheit. Näheres Inselstraße 153B, nahe d. Milchinsel, früh 7 Uhr oder Mittags 1 Uhr.

6—8000 Thlr. sind gegen sichere Hypothek auf nahegelegene Landgrundstücke auszuleihen durch **D. Haubold.**

* 600 Thlr. werden auf ein hiesiges Haus, das sich auf 5000 Thlr. verintereffirt, zur ersten und alleinigen Hypothek gesucht, und 1000 Thlr. sind gegen pupillarische Sicherheit zu verleihen durch den **Ger.-Dir. Pfotenbauer.**

Zu kaufen gesucht werden 2 Stück gute Doppelflinten bei **F. Albert, Frankfurter Straße Nr. 47.**

Gesucht wird sogleich ein gewandter Bursche, welcher schon in einer Wirthschaft gedient hat: kleine Fleischergasse Nr. 23.

Gesucht wird zum 1. Decbr. ein reinliches ordentliches Dienstmädchen: Petersstr. Nr. 1/68, im Hofe 1 Treppe.

Gesucht wird sogleich ein Dienstmädchen: Auerbachs Hof bei **S. C. Söyer.**

Ein Mann in dem kräftigsten Alter, in jeder Hinsicht empfehlenswerth, der eine gute Hand schreibt, sucht baldmöglichst eine Stelle als Copist, Markthelfer etc. und kann sogleich antreten. Nähere Auskunft über denselben zu ertheilen macht sich zum Vergnügen

Eduard Oeser, kl. Fleischergasse, rother Krebs.

Zu vermietthen ist ein Octav. Pianoforte für 25 Ngr. monatlich: Theaterplatz Nr. 7, 1. Etage.

Zu vermietthen und sogleich oder auch später zu beziehen ist ein gut eingerichtetes Logis von drei Stuben nebst Zubehör, vier Treppen hoch, an stille Leute. Das Nähere Ritterstraße Nr. 712, 2 Treppen hoch.

Zu vermietthen ist die 4. Etage im Hintergebäude des Hauses Nr. 24/372, Katharinenstraße alhier. Das Nähere dieserhalb eine Treppe hoch vorn heraus oder beim Hausmann zu erfahren.

Offen sind 2 Schlafstellen im Büble Nr. 43, Frauen collegium 2 Treppen.

* * * Heute Abend Versammlung der deutschen Gesellschaft.

Dienstag Abends 8 Uhr Hauptversammlung der „Hausfreunde“.

Kirmes im Leipziger Waldschloßchen.

Heute und morgen von 3 Uhr an starkbesetztes Concert und nach Beendigung desselben Tanzmusik.

J. G. Hauschild.

Tanzsalon zur Gofenschenke in Eutrißsch.

Heute zur Kirmes starkbesetzte Concert- und Tanzmusik.

C. Hausstein.

Heute Kirmes in der Oberschenke zu Eutrißsch.

Heute Kirmes in Möckern.

C. Heinze.

* Heute den 14. ladet zum Schiachtfeste erg benzt ein **Carl Schatz, Ritterstraße Nr. 44/706.**

Zur Kirmes in der Oberschenke zu Gohlis
 findet heute Montag und folgende Tage von 3 Uhr an starkbesetzte Concert: und Tanzmusik
 statt. Das Musikchor von M. Wend.

Heute Kirmes im Leipziger Waldschlößchen.

Leipziger Feldschlößchen.

Zu dem heutigen Gesellschaftstage verschiedene Sorten
 Obst: und Kaffeebuchen. C. Gleichmann

* Heute den 14. November ladet zum Schlachtfeste er-
 gebenst ein J. C. Heinze, Lauchaer Straße.

* Heute Montag Schweinsknochen mit Klößen, Meer-
 rettig und Sauerkraut bei Carl Böhme, Nicolaistr. 35.

Heute in Siegel's Salon Tanzmusik.

Heute Montag Concert und Tanzmusik
 im Petersschießgraben.

Leipziger Salon.

Heute Montag Concert und Tanzmusik.
 J. Lopijsch.

Wiener Saal.

Heute Montag Concert und Tanzmusik.
 J. Lopijsch.

TIVOLI.

Heute Montag Concert und Tanz.
 Anfang 6 Uhr. C. Föhl.

Heute Montag Concert und Tanzmusik
 in Lannert's Tanzsalon.

Unter mehren schönen Piccen werden heute mehre Nummern
 von J. Tenzer gespielt werden, als 1) Agnes-Walzer,
 2) Diana-Galopp, 3) Henrietten-Polka (sämmtlich
 neu). Anfang 6 Uhr. M. Wend.

Montags, Mittwochs und Freitags

bei günstigem, so wie bei rauhem Wetter regelmäßig frisches
 Gebäck. Schulze in Stötterth.



Zum Schlachtfest, Gänse: und Fischschmaus,
 heute den 14. d. M., ladet ergebenst ein

J. G. Seufert, Perusergäßchen Nr. 8.

* Heute Montag ladet zu Schellbraten mit Weinkraut,
 Schweinsknochen mit Klößen, Meerrettig und Sauerkraut
 nebst feiner Sose ergebenst ein

J. A. Lindner, verderes Brand.

Dienstag den 15. früh um 9 Uhr ladet zu Wellfleisch und
 Abends zu frischer Wurst und Wurstsuppe ganz ergebenst ein
 C. F. Ermisch.

Verloren

wurde am letzten Sonnabend im Gewandhause eine goldne
 Broche mit Granaten. Wer dieselbe gefunden, wird ersucht,
 sie gegen freundlichen Dank und gute Belohnung Königsplatz
 Nr. 11, 2 Treppen hoch abzugeben.

Bertauscht wurde beim Schillerfeste ein ziemlich neuer,
 beim Schmause aber etwas mitgenommener schwarzer Filzhat
 gegen einen alten abgetragenen dito. Der Inhaber des letz-
 teren, im Fall er etwa besonderer Liebhaber von dergleichen
 Antiquitäten ist, mag solchen als Andenken behalten; der recht-
 mäßige Eigenthümer des ersteren aber wolle von seinem Ei-
 genthume unter Rückerstattung der Insertionsgebühren von
 100 Pf. Besitz nehmen: Brühl Nr. 80, 4 Treppen hoch.

Es gratulirt dem Fräulein Alwina S..... zu ihrem
 15. Birgenfeste, den 14. November 1842,

S...z. G.....f.

Einpassirte Fremde.

Berthold, Kaufmann von Nienburg, goldner Kranich.
 Brühahn, Kaufmann von Cassel, Hotel de Pologne.
 Baronoff, Rittergutsbesitzer von Koballing, Bayerischer Hof.
 Flindt, Consul von Hannover, und
 v. Friesen, Kammerherr auf Rötha, Hotel de Baviere.
 Herrfurth, Gutsbesitzer nebst Gemahlin, von Oberthau, gr. Blumenb.
 Held, Kaufmann von Erfurt, und
 Hertwig, Rittergutsbesitzer von Groitzsch, grüner Baum.
 Joachim, Fräulein von Schildau, Stadt Mailand.
 Kühne, Diakon von Radeberg, Rheinischer Hof.
 Krönig, Kaufmann von Bielefeld, Hotel de Baviere.
 Lewn, Buchhändler von Hanau, und
 v. Liebhardt, Gutsbesitzer von Wittau, Hotel de Baviere.
 v. Liebin, Particulier von Bilsno, und
 Länenschloß, Particulier von Dären, Hotel de Baviere.
 Lecour, Kaufmann von Dresden, Hotel de Baviere.
 Lehmann, Regiments-Arzt von Danzig, Stadt Gotha.
 Morlac, Particulier von Wien, Stadt Rom.

Dittler, Gutsbesitzer von Paris, Hotel de Baviere.
 v. d. Planitz, Lieutenant von Borna, deutsches Haus.
 Röschel, Kaufmann von Mainz, Hotel de Baviere.
 Richter, Kaufmann von Schandau, und
 Reichardt, Particulier von Triest, Stadt Rom.
 Rosenfeld, Kaufmann von Schneeberg grüner Baum.
 Schwarz, Kaufmann von Dösch, großer Blumenberg.
 Stegwald, Particulier von Mainz, Hotel de Pologne.
 Strömer, Kaufmann von Petersburg, goldner Kranich.
 v. Schäffer, Lieutenant von Stettin, und
 Stöbel, Kaufmann von Eibenstock, deutsches Haus.
 Tröschler v. Falkenstein, Officier von Kosla, gr. Blumenberg.
 v. Uechteritz, Landrath von Lauban, Hotel de Baviere.
 v. Wolf, Amtshauptmann von Gosenhain, Hotel de Baviere.
 Weidler, Particulier von Potsdam, Stadt Rom.
 Bernicke, Frau Commiss.-Räthin von Eisenburg, Stadt Mailand.
 Wandel, Kaufmann von Riga, Rheinischer Hof.
 Wittig, D., von Eisenach, Rheinischer Hof.

Anzeigen für dieses Blatt werden angenommen in der Expedition, Johannisasse Nr. 48, zweites Haus
 links, so wie in den Wochentagen auch in der Buchhandlung von J. Klinkhardt, Nicolaistraße Nr. 46,
 neben Amtmanns Hofe.

Redaction, Druck und Verlag von C. Volz.

Hierzu eine literarische Beilage von Ludwig Schreck.